

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich Mk. 1.50 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unregelmäßigen Werten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Verf.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg. für auswärtsige 15 Pfg. Im Reklametitel die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gefaltete Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Veranstalter Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr 87.

Mittwoch, den 18. April

1917.

Nachstehende Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 24. März 1917 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, den 12. April 1917. 444 a II B V 1788

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über den Verkehr mit Zentrifugen und Buttermaschinen.
Vom 24. März 1917.

Auf Grund des § 18 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird verordnet:

§ 1.
Zentrifugen im Sinne dieser Verordnung sind Maschinen, die im Schleuderverfahren die Milch in Sahne (Molch) und Magermilch trennen.
Die Vorschriften dieser Verordnung gelten auch für Teile und Ersatzstücke von Zentrifugen und Buttermaschinen.

§ 2.
Wer Zentrifugen oder Buttermaschinen zu Eigentum oder zur Benutzung entgeltlich oder unentgeltlich erwerben will, bedarf dazu eines Bezugsscheins.
Der Bezugsschein wird auf Antrag von dem für den Ort der gewerblichen Niederlassung oder, in Ermangelung einer solchen, für den Wohnsitz des Erwerbers zuständigen Kommunalverband nach Prüfung des Bedürfnisses erteilt. Er muß den Namen derjenigen Person angeben, für die er erteilt ist. Er ist nicht übertragbar. Die Nichtübertragbarkeit ist auf ihm kenntlich zu machen.

§ 3.
Die Abgabe und der Erwerb (§ 2 Abs. 1) von Zentrifugen oder Buttermaschinen darf nur gegen Aushändigung des Bezugsscheins erfolgen.
Der Verkäufer hat die empfangenen Bezugsscheine durch deutlichen Vermerk (Wochen oder dergleichen) unglücklich zu machen, zu sammeln und am 1. jedes Monats an den Kommunalverband abzuliefern, in dessen Bezirk er seine gewerbliche Niederlassung oder, in Ermangelung einer solchen, seinen Wohnsitz hat.

§ 4.
Wer im Betriebe seines Gewerbes Zentrifugen oder Buttermaschinen abgibt oder deren Abgabe vermittelt, hat über den Bestand und die Abgabe oder die Vermittlung der Abgabe Bücher zu führen. Die Bücher müssen ersehen lassen, welche Vorräte an Zentrifugen und Buttermaschinen vorhanden sind, wann und von wem sie bezogen, sowie wann und an wen sie abgegeben oder vermittelt sind.
Die im Abs. 1 bezeichneten Personen haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Geschäftsräumen sichtbar auszuhängen.

§ 5.
Die von dem zuständigen Kommunalverband oder der Polizei beauftragten oder zugezogenen Personen sind befugt, in die Geschäftsräume, in denen Zentrifugen oder Buttermaschinen aufbewahrt oder feilgehalten werden, jederzeit einzutreten, daselbst Verfügungen vorzunehmen und die Bücher, sowie sonstige Geschäftsaufzeichnungen der im § 4 Abs. 1 bezeichneten Personen einzusehen. Die Unternehmer sind verpflichtet, den Beauftragten des Kommunalverbandes oder der Polizei etwa weiter erforderliche Auskünfte zu geben.

§ 6.
Es ist verboten:
1. in periodischen Druckschriften oder sonstigen Mittellungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, Zentrifugen oder Buttermaschinen zur Verkaufserwerb oder Benutzung anzubieten;
2. Zentrifugen oder Buttermaschinen in Schaufenstern auszustellen.

§ 7.
Der Handel mit Zentrifugen und Buttermaschinen im Umherziehen ist verboten.
Es ist verboten, am Orte der gewerblichen Niederlassung von Haus zu Haus oder außerhalb des Ortes der gewerblichen Niederlassung Zentrifugen oder Buttermaschinen feilzubieten oder Bestellungen bei anderen Personen als bei Kaufleuten, die mit solchen Gegenständen Handel treiben, aufzunehmen.

§ 8.
Die Kommunalverbände können anordnen, daß Personen, die Zentrifugen oder Buttermaschinen im Besitze haben, sie dem Kommunalverband oder einer von ihm bestimmten Stelle anzeigen. Sie können die hiernach erforderlichen Bestimmungen treffen.

§ 9.
Die Reichsstelle für Speisefette kann weitere Bestimmungen über den Verkehr mit Zentrifugen und Buttermaschinen treffen und Ausnahmen zulassen.
Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung erlassen.

§ 10.
Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung oder die auf Grund dieser Verordnung getroffenen Bestimmungen werden nach § 35 Nr. 4 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 11.
Diese Verordnung tritt mit dem 25. März 1917 in Kraft.
Berlin, den 24. März 1917.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts.
von Batscki.

Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg vom 15. April 1917 ab.

Für das Gebiet des Bezirksverbandes Schwarzenberg einschließlich der Städte mit der revidierten Städteordnung wird zur Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln folgendes angeordnet:

Kartoffelmarken.

§ 1.
Es werden zweierlei Arten Kartoffelmarken ausgegeben und zwar eine **Vollmarke** und eine **Sondermarke**, die die Aufschrift trägt „Kindermarke und Schwerarbeiterzuschlag“.

2) Die **Vollmarke** berechtigt zum Bezug der vom Bezirksverband jeweilig festgesetzten Wochenmenge. Die Vollmarke ist in 10 **Teilmarken** eingeteilt, jede **Teilmarke** berechtigt zum Bezuge eines Zehntels der jeweilig festgesetzten Wochenmenge. Die **Teilmarken** sind hauptsächlich für den Verkehr mit Kriegs- und Werkstätten, sowie mit **Gast-, Schank- und Speisewirtschaften** und dergl. bestimmt. Vom 15. April 1917 ab wird die auf eine **Vollmarke** abzugebende **Kartoffelmenge** bis auf weiteres auf 5 Pfund wöchentlich festgesetzt. Die **Teilmarke** berechtigt in diesem Falle zum Bezuge von 250 g = 1/4 Pfund Kartoffeln.

3) Die **Sondermarke** berechtigt zum Bezuge von wöchentlich 1 Pfund Kartoffeln. Sie gilt für Kinder und als Zuschlagsmarke für Schwerarbeiter — siehe § 3. —

4) Die **Vollmarken** und die **Sondermarken** werden zunächst für die Dauer von 3 Wochen ausgegeben. Später erfolgt Ausgabe auf die Dauer von je 4 Wochen.

Selbstverfolger und versorgungsberechtigte Bevölkerung.

§ 2.
1) Als **Selbstverfolger** gelten diejenigen Kartoffelzeuger, deren Kartoffelvorrat ausreicht

a. zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft, einschließlich des Gefindes sowie der Naturalberechtigten, insbesondere Miteigentümer und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu beanspruchen haben, bis zur neuen Ernte.

b. zur Ausaat unter Zugrundelegung von 40 Zentnern Saatgut auf das Hektar der im Erntejahr 1916 mit Kartoffeln bestellten Anbaufläche, oder, sofern die Anbaufläche für das Erntejahr 1917 geringer ist, auf das Hektar der für das Erntejahr 1917 zu bestellenden Anbaufläche.

2) Hierbei ist das Ergebnis der Bestandsaufnahme vom 1. März 1917 bezogen auf das Ergebnis der Nachrevision zu Grunde zu legen und zu a auf den **Stoß** der einzelnen Wirtschaft zu rechnen:

für die Zeit vom 1. bis 10. März	= 8 Pfund,
" " " " 11. " 31. "	= 12 "
" " " " 1. April bis zur neuen Ernte (Anfang August)	= 90 "
zusammen = 110 Pfund.	

3) Die **Selbstverfolger** haben keinen Anspruch auf Versorgung durch den Bezirksverband und deshalb auch keinen Anspruch auf Zuteilung von Kartoffelmarken.

§ 3.
Von der übrigen — der sogenannten versorgungsberechtigten — Bevölkerung haben Anspruch

- a. Kinder unter 1 Jahre auf wöchentlich 1 Sondermarke = 1 Pfund Kartoffeln,
 - b. " von 1 bis 6 Jahren " " 3 Sondermarken = 3 " "
 - c. alle Personen über 6 Jahre " " 1 Vollmarke,
- die, wie bereits erwähnt, zum Bezuge der vom Bezirksverband jeweilig festgesetzten Wochenmenge berechtigt,
- d. alle Schwerarbeiter wöchentlich außer 1 Vollmarke — f. c. — 5 Sondermarken = 5 " "

Zuteilung der Marken.

§ 4.
1) Die Ausgabe der Marken erfolgt durch die Ortsbehörden.

2) Jede versorgungsberechtigte Person, die im Gebiete des Bezirksverbandes sich dauernd aufhält oder länger als 1 Woche Aufenthalt nehmen will, erhält Marken nach Maßgabe der Bestimmungen in § 3.

3) Beim Zugang aus einem anderen Bezirk hat die betr. Person die noch gültigen Marken des anderen Bezirkes oder einen Abmeldechein bei der Ortsbehörde abzugeben.

4) Scheidet eine Person durch Tod, Wegzug aus dem Gebiete des Bezirksverbandes oder Einziehung zum Heeresdienste aus der hiesigen Versorgung aus, so sind ihre noch gültigen Marken beim Ausscheiden der Ortsbehörde zurückzugeben.

§ 5.
1) Die in Krankenhäuser, Genesungsheime, Erziehungsanstalten und dergl. eintretenden, von dem Bezirksverband Schwarzenberg mit Kartoffelmarken versehenen Personen haben die noch laufenden Marken der Anstaltsverwaltung zur Beschaffung von Kartoffeln zu übergeben.

2) Soweit sie durch den Eintritt in eine der vorgenannten Anstalten erst in die Versorgung des hiesigen Bezirksverbandes eintreten, haben sie die fremden Kartoffelmarken oder einen Abmeldechein der Anstaltsverwaltung zu übergeben, welche die Marken oder den Abmeldechein bei Stellung des Antrages auf Zuteilung hiesiger Marken bei der Ortsbehörde abzugeben hat.

§ 6.
1) Personen, die sich nur auf einen kürzeren Zeitraum als 1 Woche im Gebiete des Bezirksverbandes aufhalten und die anderwärts auf die Dauer dieses Aufenthaltes nicht mit Kartoffeln versorgt werden, haben Anspruch auf Zuteilung von 2 Teilmarken der Vollmarke bei einem Aufenthalt von 1 Tag,
" 3 " " " " " " " " 2 Tagen,
" 4 " " " " " " " " 3 " "
" 6 " " " " " " " " 4 " "
" 7 " " " " " " " " 5 " "
" 8 " " " " " " " " 6 " "

2) Hinsichtlich der Militärurlauben bemerkt es bei der bisherigen Regelung.

Anrechnung von Kartoffelvorräten.

§ 7.
1) Bei denjenigen versorgungsberechtigten Personen, welche mit dem am 1. März 1917

bei ihnen vorhandenen Kartoffelvorrat für sich und ihre Haushalts- bzw. Wirtschaftsangehörigen bis über den 14. April 1917 hinaus auszukommen haben, ist der Vorrat auf die Marken anzurechnen. Sie dürfen also für sich und ihre Haushalts- bzw. Wirtschaftsangehörigen erst zu dem Zeitpunkt Marken erhalten, zu dem sie bei Einhaltung der jeweilig vorgeschriebenen Verbrauchsmenge ohne Kartoffeln sind.

2) Bei der Anrechnung ist zu Grunde zu legen der ermittelte Vorrat bei der Verkaufsaufnahme am 1. März 1917 bezw. bei der Nachrevision.

Von diesem Vorrat sind abzuziehen

1. die vom 1. März bis 14. April 1917 zur Ernährung der Angehörigen des Haushalts- bzw. der Wirtschaft benötigte Menge, das sind auf den Kopf für die Zeit vom 1. bis 10. März	= 8 Pfund
" " " " 11. März bis 14. April	= 20 "
	zusammen = 28 Pfund und

2. gegebenenfalls das Saatgut, das nachgewiesenermaßen für den Anbau nach Maßgabe von 40 Zentnern für das Hektar tatsächlich benötigt wird.

Hinsichtlich des verbleibenden Vorratsrestes gelten die Verbrauchsmenge unter § 3.

Bezug und Abgabe von Kartoffeln.

1) Der Bezug und die Abgabe von Kartoffeln ist nur gegen Aushändigung der zur Zeit der Abgabe gültigen Kartoffelmarken (Vollmarke, Sondermarke) oder von Teilmarken der Vollmarke an die Kartoffelverteilungsstelle der Gemeinde oder an den Kartoffelhändler oder an die Gastwirte, Schank- und Speisewirte und dergl. oder an die Kriegs- bzw. Werkstätten zulässig.

2) Der Bezug und die Abgabe von rohen oder zubereiteten Kartoffeln durch die Gastwirte usw. oder durch die Kriegs- bzw. Werkstätten ohne gleichzeitige Aushändigung von Kartoffelmarken oder Teilmarken ist hiernach in Zukunft nicht mehr erlaubt.

3) Ferner ist dem Verbraucher der Kartoffelbezug vom Kartoffelerzeuger und dem Kartoffelerzeuger die Abgabe von Kartoffeln an den Verbraucher verboten.

Die Kartoffelverteilungsstelle der Gemeinden, die Kartoffelhändler, die Gastwirte usw., ferner die Kriegs- bzw. Werkstätten haben die im Laufe einer Woche vereinnahmten Kartoffelmarken bzw. Teilmarken der Vollmarken am Montag der folgenden Woche an die Ortsbehörden abzuliefern.

Ablieferungspflicht der Selbstversorger.

1) Jeder Selbstversorger (§ 2) erhält zur Vermeidung der in Artikel 1 § 7b der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Kartoffeln vom 24. März 1917 erwähnten Nachschadteile hiermit Aufforderung, alle Kartoffeln an den Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg abzugeben, die zur Fortführung seiner Wirtschaft nicht erforderlich sind.

2) Es werden ihm belassen:

- für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft, einschließlich des Gesinnes sowie der Naturalberechtigten, insbesondere Altenteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu beanspruchen haben, ein nach den Bestimmungen unter § 2 zu berechnender Vorrat,
- die Aussaat unter Zugrundelegung von 40 Zentnern Saatgut auf das Hektar der im Erntejahr 1916 mit Kartoffeln bestellten Anbaufläche, oder, sofern kein Bedarf für das Erntejahr 1917 geringer ist, auf das Hektar der für das Erntejahr 1917 mit Kartoffeln zu bestellenden Anbaufläche.

Voraussetzung ist ferner, daß die Verwendung zu Saatweiden sichergestellt ist.

3) Jeder Selbstversorger, der im Erntejahr 1916 mehr als $\frac{1}{2}$ Hektar Anbaufläche mit Kartoffeln bestellt gehabt hat, erhält hiermit Aufforderung, ohne Rücksicht auf die Mengen, die ihm nach Absatz 2 zu belassen sein würden, 8 Zentner Kartoffeln für das Hektar seiner Anbaufläche an den Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg abzugeben.

Verfütterungsverbot.

Die Verfütterung von Kartoffeln, die sich zur menschlichen Nahrung eignen, ist verboten. Nur die in Frühhalm übergegangenen Kartoffeln dürfen verfüttert werden und zwar nur an Schweine oder Federvieh, an andere Tiere nur dann, wenn die Verfütterung an Schweine und Federvieh nicht möglich ist.

Aus- und Einfuhr von Kartoffeln.

1) Die Ausfuhr von Kartoffeln (Speise- und Saatkartoffeln) aus dem Gebiete des Bezirksverbandes ist ohne Genehmigung des Bezirksverbandes untersagt.

2) Wer in das Gebiet des Bezirksverbandes Kartoffeln der vorbenannten Art einführt, hat dies der Ortsbehörde des Einfuhrortes unter Angabe des Bezugsortes und der Menge binnen 24 Stunden nach der Einfuhr anzuzeigen. Die betreffende Ortsbehörde hat die Anzeige an den Bezirksverband weiter zu geben.

Schlussbestimmungen.

Die Ortsbehörden haben unter Zuziehung von Sachverständigen die sorgfältige Aufbewahrung und Pflege der bei den Erzeugern vorhandenen und der bei den Gemeinden und den Verbrauchern lagernden Vorräte zu überwachen.

Der Abschnitt Z der seitherigen Kartoffelkarte verfällt am 15. April 1917. Die beiden auf dieser Kartoffelkarte am Schluß befindlichen Abschnitte A Z dürfen nicht mehr beliefert werden.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. April 1917 in Kraft. Mit dem gleichen Tage verliert die Bekanntmachung des Bezirksverbandes über die Regelung des Verkehrs mit Speisekartoffeln im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg für die Zeit bis 15. August 1917 vom 20. September 1916 ihre Gültigkeit.

Schwarzenberg, am 12. April 1917.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Die Frist zur Anmeldung der beschlagnahmten

Bronzeglocken und Aluminiumgegenstände

wird bis zum 30. April 1917 verlängert.

Die Meldebogen sind eingegangen und können bei sämtlichen Gemeindebehörden (Stadtrat, Bürgermeister, Gemeindevorstand, Gutsvorsteher) entnommen werden. Welche Aluminiumgegenstände beschlagnahmt sind, ist auf der Rückseite der

Vom Weltkrieg.

französischer Durchbruchversuch an der Aisne.
Wieder 40000 Tonnen versenkt.

Dem Versuch der Engländer, unter ungeheurem Munitionsaufwand den Durchbruch durch die deutschen Linien zu erzwingen, haben sich nunmehr an der Aisne auch die Franzosen angeschloffen. Der gestrige Seebericht meldet darüber:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unser Vernichtungsfeuer englische Angriffsstellungen nieder, so daß der Sturm nicht zur Durchföhrung kam. Auch nordöstlich von Croisilles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern. Nordöstlich der Straße Arras-Cambrai warf ein Vorstoß unserer Truppen den Feind auf Lagnicourt und

Boursies zurück. Zu den blutigen Verlusten der dort sechtenden Australier kam die Einbuße von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren, die eingebracht, sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden. Bei St. Quentin nahm das Artilleriefuer wieder zu.
Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Duse und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Baugailon und Chivres gescheitert. Von Soissons bis Reims und

Meldebogen angegeben. Bemerk sei nochmals, daß fast sämtliche Gebrauchsgegenstände aus Aluminium beschlagnahmt sind.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 12. April 1917.

Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Kartoffelversorgung.

Bevor den Kartoffelhändlern von uns Kartoffeln wieder zugewiesen werden können, müssen erst die in einzelnen Geschäften noch lagernden Vorräte aufgebraucht werden. Soweit also manche Verbraucher die Kartoffeln bei ihrem bisherigen Händler auf kurze Zeit — es handelt sich voraussichtlich um diese und die nächste Woche — nicht erhalten, können sie die ihnen zustehenden Kartoffeln in einer anderen Verkaufsstelle entnehmen. Die Kartoffelhändler sind darüber unterrichtet, wo noch Vorräte lagern und werden Verbrauchern auf Wunsch Auskunft geben. Die Eintragung der betreffenden Verbraucher in die Kundenliste der vorübergehend besuchten Verkaufsstelle ist auf diese kurze Zeit erforderlich, wohl aber muß bei jeder Kartoffelentnahme neben den Kartoffelmarken das Nahrungsausweisheft vorgelegt werden.

Eibenstock, den 16. April 1917.

Der Stadtrat.

Verkauf von Graupen

Mittwoch, den 18. ds. Mts. in den Geschäften V. Niedel, R. Wendler, E. Weißklog, S. Pöhlend, M. Tittes, J. Heymann, A. Baumann, Konsumverein I und II. Kopfmenge $\frac{1}{2}$ Pfd., Preis 30 Pfg. f. d. Pfd. gegen Abgabe $\frac{1}{2}$ Marke A der Bezirkslebensmittelfarte. Das Lebensmittel-Ausweisheft ist außerdem vorzulegen.

Eibenstock, den 17. April 1917.

Der Stadtrat.

Die Fleischzulage

verkaufen die Fleischer Netchenbach, Seidel, Singer, G. Müller, Mühlh, Schürer am

Mittwoch, den 18. ds. Mts.,

in nachstehender Ordnung:

H—M	in der Zeit von 8—10 Uhr vorm.,
A—G	" " " " 10—12 "
N—Q	" " " " 1—3 " nachm.,
R u. S	" " " " 3—5 "

Abgegeben wird nur Rindfleisch. Der Preis beträgt 2,60 M. für 1 Pfund. Das Fleisch darf nur gegen Abgabe der gültigen Zusatzfleischmarke (D) verkauft werden. Fleischmarken dürfen nicht verwendet werden. Jede farbige Zusatzfleischmarke (= 125 g) wird vom Fleischer zu 40 Pfg. in Zahlung genommen. Die erforderliche Fleischmenge ist unbedingt sichergestellt.

Eibenstock, den 17. April 1917.

Der Stadtrat.

Musterung.

Alle im Jahre 1899 geborenen sowie die im Jahre 1898 geborenen, wegen körperlicher Fehler zurückgestellten Landsturmpflichtigen werden hiermit aufgefordert, am Montag, den 23. April 1917, vormittag $\frac{1}{8}$ Uhr im Gasthaus „Zentralhalle“ zur Musterung und Aushebung zu erscheinen.

Die Bestellungspflichtigen haben sich in nüchternem Zustande mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche am Musterungsort einzufinden.

Besondere Vorladung ergeht nicht. Unentschuldigtes Ausbleiben oder unpünktliches Erscheinen wird bestraft. Landsturmpflichtige der betreffenden Jahrgänge, die sich noch nicht zur Stammliste gemeldet haben, werden zur sofortigen Beforgung der Meldung aufgefordert.

Eibenstock, den 17. April 1917.

Der Stadtrat.

Musterung und Aushebung betr.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Herrn Zivilvorsitzenden der Rgl. Kriegserfahungskommission Schneeberg vom 27. März 1917 werden die in Schönheide wohnhaften Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1899, sowie die im Jahre 1898 geborenen und wegen körperlicher Fehler zurückgestellten Landsturmpflichtigen aufgefordert, am

Sonntag, den 21. April ds. J. vorm. 7⁰⁰ Uhr im Musterungsortal — Zentralhalle Eibenstock — nüchtern und reinlich zu erscheinen. Schriftliche Beorderung ergeht nicht. Schönheide, am 16. April 1917.

Der Gemeindevorstand.

Prot- und Mehlmarkenzuschläge für Schwerarbeiter kommen Donnerstag, den 19. ds. Mon. zur Verteilung: Zeit- und Bezirksteilung werden durch Anschläge bekanntgegeben werden.

Schönheide, am 16. April 1917.

Der Gemeindevorstand.

Wegen vorzunehmender Reinigung sind Freitag und Sonntag, den 20. und 21. April 1917 die Diensträume des Rathauses, einschl. der Sparkasse und des Rgl. Standesamtes geschlossen. Dringliche Angelegenheiten werden an diesen Tagen nur vorm. von 11—12 Uhr erledigt.

Schönheide, am 16. April 1917.

Der Gemeindevorstand.

Aluminium betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Bezirksverbandes der Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 13. März 1917, die Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Gegenständen aus Aluminium betr., werden die hiesigen Einwohner aufgefordert, die Meldungen über die vorhandenen Gegenstände bis spätestens zum

21. April 1917 im Rathause, Zimmer Nr. 11 zu erstatten. Meldebögen hierzu liegen daselbst zur Abholung bereit.

Schönheide, am 16. April 1917.

Der Gemeindevorstand.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unser Vernichtungsfeuer englische Angriffsstellungen nieder, so daß der Sturm nicht zur Durchföhrung kam. Auch nordöstlich von Croisilles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern. Nordöstlich der Straße Arras-Cambrai warf ein Vorstoß unserer Truppen den Feind auf Lagnicourt und

Boursies zurück. Zu den blutigen Verlusten der dort sechtenden Australier kam die Einbuße von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren, die eingebracht, sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden. Bei St. Quentin nahm das Artilleriefuer wieder zu.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Duse und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Baugailon und Chivres gescheitert. Von Soissons bis Reims und

Im Westteil der Champagne hat der Feuerkampf bei starkem Einsatz der Artillerie und Minenwerfer angehalten. Nach Scheitern feindlicher Erkundungsvorstöße am 15. April ist heute morgen in breiten Abschnitten die Infanterieschlacht entbrannt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. In der lothringischen Ebene und der burgundischen Pforte blieben Unternehmungen französischer Stoßtrupps gegen unsere Stellungen ohne jeden Erfolg.

Ein einheitlicher Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Jassballons längs der Aisne war ergebnislos. Die Gegner haben zwischen Soissons und Verdun gestern 11 Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschinen neuester Bauart (Spads) sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Im Allgemeinen geringe Gefechtsaktivität. Nur an der Bahn Kowel-Luzk verfeuerte die russische Artillerie etwa 10000 Schuß gegen unsere Stellungen; vordringende Streifabteilungen wurden abgewiesen.

Macedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister:
(W. T. B.) Lubendorff.

Der gestrige Abendbericht teilt über den französischen Ansturm weiter mit:

(Amtlich.) Berlin, 16. April, abends. Bei Arras geringe Gefechtsaktivität. An der Aisne hat der große französische Durchbruchstoß mit weitgestreutem Ziel nach zehntägigem Massenschuß begonnen. Auf der 40 Kilometer breiten Angriffsfront ist der erbitterte Kampf um unsere vorderste Stellung im Gange. — Im Osten nichts Wesentliches.

Zum Luftangriff auf Freiburg wird ferner ausführlicher wie folgt berichtet:

(Amtlich.) Berlin, 16. April. Am Sonnabend, den 14. April, mittags 12 Uhr, griff ein feindliches Geschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg i. Br. an. Der Angriff wurde um 5 Uhr nachmittags von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt. Dem rucklosen Angriff fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer: 7 Frauen, 3 Männer und 2 Kinder wurden getötet, 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählten sich als Angriffsziele neben dem neuen Stadttheater vor allem die Justiz- und Kassen der Universität. Die Anatomie wurde beträchtlich beschädigt. Durch unsere wirksamen Maßnahmen kam der Angriff nicht völlig zur Durchführung. Im Verlaufe eines mit unseren zur Abwehr aufgestiegenen Fliegern sich entspinnenden Luftkampfes wurden 2 feindliche Flugzeuge bei Schlettstadt und Markfisch abgeschossen, ein drittes im Luftkampf vereint mit Abschuss von der Erde aus zum Absturz gebracht. Bezüglich der Besatzung der 3 Flugzeuge englischer Typen mit englischer Besatzung. Der Führer des Angriffes, ein englischer Oberstleutnant, ist in unsere Hand gefallen. Nach seinen Angaben und nach dem Inhalt eines abgeworfenen Flugblattes war der Angriff eine Vergeltungsmaßregel für die Torpedierung des „Gloucester Castle“. — Die Berechtigung einer solchen Begründung wird auf das entschiedenste bestritten. Unsere Regierung hat England deutlich genug zu verstehen gegeben, daß sie den Verkehr von sogenannten Hospital Schiffen innerhalb der genau bezeichneten Zone nicht länger dulden könne. Wenn England trotzdem unter Mißachtung unserer Warnung und unter Mißbrauch des Roten Kreuzes weiterhin Transporte im Sperrgebiet unternimmt, so müsse es die Folgen seiner Handlungsweise tragen. Aus Rücksicht aber offen Städte anzugreifen ist ein billiger Ruhm. Militärische Objekte, die den Angriff rechtfertigen können, befinden sich aber in Freiburg nicht. So reißt sich dieser Ueberfall würdig von anderen durch nichts begründeten Ueberfällen auf mehrlose süddeutsche Ortschaften an. Ein trauriges Seitenstück zu dem Karlsruher Kindermord am 22. Juni v. Js.

Österreichisch-ungarische Generalstab berichtet:

Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Ueber Darmonsdorf schoß am 15. April ein f. Flieger ein russisches Mißport-Flugzeug ab. — Gestern in Böhmen erhöhte russische Artillerietätigkeit. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz

An der Fleimtal-Front drangen heute zeitlich früh unsere Sturmpatrouillen im Gebiete der Cima di Bocche in die italienischen Stellungen ein und machten 7 Offiziere und 124 Mann zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Aus Italien wird das Eintreffen französischer Truppen gemeldet:

Zürich, 16. April. Nach Mailänder Meldungen sind in Italien französische Truppen eingetroffen. Wie aus einem öffentlichen Tagesbefehl eines französischen Truppenkommandos her-

vorgeht, liegt in Teil dieser Truppen im Kriegszustand von Tarent, wo sie in den letzten Tagen vom König von Italien befreit wurden. Diese französischen Truppen gehörten zur Armee des Generals Sarrail. Sie wurden auf dem Seewege nach Italien gebracht.

Der bulgarische und der türkische Bericht besagen: Sofia, 15. April. Amtlicher Heresbericht. Macedonische Front: Blutig lebhaftes Artilleriefuer im Tscharnabogen, in Gegend Maglen und auf dem Westufer des Dojran-See. Auf der ganzen Front Tätigkeit der Luftwaffen. Rumänische Front: Deftlich Mahmdü und westlich Jassische geringe Artillerietätigkeit.

Konstantinopel, 15. April. Amtlicher Heresbericht. Trakfront: Beiderseits des Tigris nur Patrouillentätigkeit. Nördlich der Darda ging am 13. nachmittags feindliche Infanterie mit starker Artillerieunterstützung zum Angriff gegen unsere Gräben vor. Der Angriff konnte aber nicht näher als 500 bis 1000 Meter vor unseren Linien vorgezogen werden. Am nächsten Tage setzte das feindliche Artillerie- und Infanteriefuer erneut ein. Der Versuch des Gegners, unseren rechten Flügel zu umfassen, scheiterte. Bis zum Abend war es dem Feinde nur gelungen, vor unserem linken Flügel etwas näher an unsere Stellung heranzukommen. Nachdem es unseren Truppen so gelungen war, starke feindliche Kräfte vor ihrer Front zu binden, gingen sie während der Nacht befehlsgemäß und ohne vom Feinde gestört zu werden, in eine weiter nordöstlich gelegene Stellung zurück. An der Kaukasus-Front nur Patrouillentätigkeit. An einigen Stellen des linken Flügels schwaches Artilleriefuer. Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Unsere Unternehmungen zur

See

zeitigen täglich wachsende Erfolge:

(Amtlich.) Berlin, 16. April. Im Mittelmeer wurden nach neu eingegangenen Meldungen versenkt: 6 Dampfer und 4 Segler mit 40782 Tonnen, darunter am 6. April der bewaffnete englische Dampfer „Eithhead“ (4697 Tonnen), von Alexandria nach Colomb bestimmt, und der französische Segler „Cybelle“ (154 Tonnen), von Malaga nach Lissabon mit Eisen, am 10. April ein bewaffneter englischer Transportdampfer (etwa 8000 Tonnen), tief beladen auf der Fahrt nach Port Said, und ein englischer Hilfskreuzer vom Typ „Otway“ von 12000 Tonnen von Alexandria, am 11. April der bewaffnete englische Dampfer „Imperial Transport“ (4648 Tonnen), von Port Said nach Malta, Anfang April nach Aussagen englischer Kriegsgefangener zwei Dampfer von je etwa 5000 Tonnen durch Minen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Präsident Wilson hält es doch für ratsam, sich den Alliierten nicht vollständig zu verschreiben, er will den Londoner Vertrag nicht unterfertigen:

London, 16. April. Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ meldet seinem Blatt: Ich erlaube, daß der Präsident nach sorgfältiger Überlegung zu dem Schluß gekommen ist, daß es unpolitisch sein würde, wenn die Vereinigten Staaten den Londoner Vertrag mitunterzeichneten oder eine formelle Verpflichtung eingingen, nur mit Zustimmung sämtlicher Alliierten Frieden zu schließen. Eine solche Abmachung würde für Amerika nur dann bindende Kraft haben, wenn sie die Form eines Traktates erhielt. Es wäre sehr zweifelhaft, ob ein solches Traktat, für dessen Ratifizierung eine Zweidrittelmehrheit im Senat nötig wäre, angenommen werden würde.

Zur Friedensfrage äußert sich eine neutralistische Stimme folgendermaßen:

Amsterdam, 16. April. „Allgemeines Handelsblatt“ führt unter dem 15. d. M. aus, während der ganzen Kriegsbau sei niemals ein günstigerer Moment für Friedensunterhandlungen auf einer alle Kriegführenden befriedigenden Grundlage gewesen als im gegenwärtigen Augenblick, zumal da die enormen Schiffsverluste und die Misernausichten auch England zu Friedensunterhandlungen geneigter machen dürften. Auch „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hebt unter dem 15. d. M. hervor, daß die Rißernte fast aller Weltteile werde voraussichtlich zur Abkürzung der Kriegsdauer erheblich beitragen.

Oestliche und wäestliche Nachrichten.

— Eisenstock, 17. April. Das Ergebnis der Kriegsanleihe-Zeichnungen in unserer Stadt ist ein recht erfreuliches. Es wurden gezeichnet bei der Stadt Sparkass: 240 200 Mk. in 193 Posten (gegen 209 700 Mk. in 159 Posten bei der 5. Anleihe), bei der Eisenstocker Bank 214 600 Mk. in 78 Posten (gegen 141 000 Mk.) und bei der Witt-Deutschen Privat-Bank 13 300 Mk. in 24 Posten (gegen 36 500 Mk.). — Durch die Werbetätigkeit unserer Bürger- und Sektenschule und ihrer Lehrer und Schüler sind für die 6. Kriegsanleihe rund 11 300 Mk. erworben worden.

— Eisenstock, 17. April. Im Jugendheim hielt am vergangenen Sonnabend Herr Grundmann einen Lichtbildervortrag, der, aus der Zeit heraus geboren, in gleicher Weise imstande war, die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu fesseln, wie durch die Tatsachen, die darin mitgeteilt wurden, das sichere Vertrauen auf den deutschen Sieg und Frieden in ihren Herzen zu stärken. Nicht auf

die Schlachtfelder sahete er diesmal, nicht in das Land des Feindes, sondern in das Hauptquartier unserer heimlichen Kriegsführung und zu einem der wichtigsten Mittelpunkte unseres wirtschaftlichen Lebens: „Die deutsche Reichsbank im Kriege“ war sein Thema. Es wurde zunächst das Gebäude und seine innere Einrichtung, die Aufbewahrung der Gold- und Silberbarren und der Wertpapiere im Bilde vorgeführt, sowie die Behandlung der Gegenstände, die auf den Ruf „Alles Gold dem Vaterlande!“ aus allen Teilen Deutschlands zusammenkommen, dann ein Ausflug in die Münze unternommen, um den garricht so einfachen Vorgang, durch den ein Goldstück entsteht, in seinen Einzelheiten zu beobachten, ebenso wurde das Entstehen des Papiergeldes, der Banknoten, Darlehnskassen- und Kriegsanleiheheine gezeigt. Der zweite Teil des Vortrags war der Erörterung volkswirtschaftlicher Fragen gewidmet, die unter anderem den bargeldlosen Verkehr und die Notendeckung betrafen. Er führte dann hinüber auf den Geldverkehr im Kriege, dabei wurde durch recht gute bildliche Darstellungen gezeigt, was das deutsche Volk im Kriege bisher geleistet, aus sich heraus für Geldmittel — und Geld bedeutet Kraft und Macht — geschaffen hat, und wie dieses Geld doch zum größten Teile dem Volke wieder zufließt. Von selbst ergab sich daraus die Mahnung, die der Vortragende ernst und eindringlich seinen Hörern aus Herz legte, auch bei der 6. Kriegsanleihe voll freudigen Vertrauens und in unbeeinträchtigtem Pflichtgefühl dem Vaterlande beizustehen und durch große oder kleine Beiträge, je nach Vermögen, an dem neuen Siege im inneren Kampfe mitzuhelfen.

— Sundshübel, 16. April. In hiesiger Gemeinde ist seitens des Ratkollegiums die Errichtung eines Kriegsgemüse-Gartens beschlossen worden. Herr Fabrikant Paul Träger hat der Gemeinde hierzu über 300 qm Land zur Verfügung gestellt. Die Bewirtschaftung dieses Gartens geschieht von der hiesigen Jugend unter Leitung des Herrn Kirchschullehrers Hennig.

Tresden, 16. April. Nach dem Genus von Jähnerkonjervenfleischer, das im Soldat aus Belgien auf Urlaub mitgebracht hatte, erkrankte unter Erbrechen, Vähmungen und moeren Vergiftungserscheinungen am 27. März die in der Friedrichstraße 12 wohnhafte Schneidermeisterwitwe Laura Sivers geb. Wiesner mit ihren drei erwachsenen Kindern. Nach dem Krankenhauses gebracht, ist dort am Donnerstag die Frau eines qualvollen Todes gestorben, während die 30 Jahre alte Tochter Dora noch schwer krank — sie muß infolge Vähmungserscheinungen künstlich ernährt werden — daniederliegt. Ein Sohn befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Burkhardtstorf, 15. April. Bei der Errichtung von Arbeiten an der außer Strom stehenden elektrischen Leitung im Hochspannungsraum der hiesigen Unterstation des Elektrizitätswerkes an der Lungwitz geriet der im Werte als Hilfsmaschinist tätige Karl Schirmer von hier der daneben befindlichen Starkstromleitung von 10000 Volt zu nahe und wurde hierdurch sofort getötet. Der Verunglückte blieb an der Leitung hängen und konnte erst nach Abstellen des Stromes geborgen werden.

Die Beschlagnahme der Äpfel, wie sie in den Verfügungen der Generalkommandos 12 und 15 vom 18. September und 19. Oktober 1916 ausgesprochen worden ist, ist wieder aufgehoben.

Der Sommerfahrplan der deutschen Eisenbahnen wird nach der „Voss. Zig.“ in diesem Jahre mit dem 1. Juni in Kraft treten, sonst war der 1. Mai der Anfangstermin.

4. Ziehung der 5. Klasse 170. A. S. Landeslotterie, gezogen den 14. April 1917.

16010 Mk. auf Nr. 3344, 5410 Mk. auf Nr. 26769 52267, 39000 Mk. auf Nr. 62 62 18718 17822 29377 31507 40718 45030 47748 58290 59253 61008 61121 65450 68217 74555 75489 90773 91858, 20000 Mk. auf Nr. 1853 8839 10111 22079 47268 54876 58007 60569 63078 68182 70823 71829 72647 74488 76600 84 81912 84580 96344 92288 95489 97028 18111 98210 102736 105475, 10000 Mk. auf Nr. 678 7512 12685 14223 21856 23490 25090 26118 26359 33159 36061 39752 43219 43821 46439 51783 51680 54079 54417 55880 56766 62500 68405 69920 71524 74940 76486 79993 83876 85154 92560 94128 95894 96452 99182 100462 106741 108944, 500 Mk. auf Nr. 6272 7757 10455 11142 12760 11010 15464 17518 20828 21201 22508 23746 26638 26769 31766 33852 39631 39420 40828 42364 44468 44819 44810 45533 45721 46219 51210 52568 55135 57406 58677 61471 65720 68422 67670 70941 71444 72654 73823 75125 75256 76656 79625 79873 81470 82882 83075 87660 92727 93551 94768 94900 94912 98130 98647 101076 103022 103408 103900 105673

Weltkriegs-Erinnerungen.

18. April 1916. (Erfolge im Westen. — Trapezpunkt von den Russen genommen.) Im Westen wurde der Steinbruch bei Gaudromont genommen, während ein französischer Angriff gegen die deutschen Linien bei Thaumont scheiterte. Auf der Combreshöhe drangen deutsche Truppen in die feindliche Stellung ein. — England suchte das freie Verfügungsrecht der neutralen Schifffahrt weiter einzuschränken, indem es Frachten für Öl, Petroleum und dergl. von englischer Genehmigung abhängig machte und das nannte England: Schutz der Neutralen. — Die Bergverwaltung Griechenlands wurde fortgesetzt; die Entente versuchte, den österreichischen und deutschen Konsul im Hafen von Kanea auf Kreta, der griechischen Insel, zu verhaften. — Einen unglückbaren Erfolg hatten die Russen gegen die Türken mit der Einnahme und Besetzung von Trapezunt, dieses wichtigen Punktes an der Anatolischen Küste. Sechs Wochen lang hatten die türkischen Truppen mit größter Tapferkeit der russischen Uebermacht Widerstand geleistet, bis sie nach der blutigen Schlacht bei Kovata sich zurückziehen und die Stadt preisgeben mußten. Uebrigens war die Besetzung der Stadt für die Russen mehr von moralischem, als materiellem Wert, da sie als strategischer Stützpunkt kaum in Betracht kommen konnte.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreiberhagen.
(23. Fortsetzung.)

Da Innocenzo nur den Kopf schüttelte, wendete sich der Fremde zu Nicoletta. „Was sagen Sie, wird die Dame nicht bald von sich erzählen können? Unter Frauen findet sich das Vertrauen ja leicht, vielleicht hat sie Ihnen doch schon einiges mitgeteilt. Vielleicht wissen Sie schon ihren Namen? Er war dicht herangetreten.“

Vor Nicolettas Erinnerung tauchte der Augenblick empor, wo Teresa die Frage Ercoles, die sein Lebensglück bedingte, nicht einmal verstanden hatte und mit einer unendlichen Bitterkeit versetzte sie: „Sie wird nie etwas anderes sein wie ein Kind, wird es immer bleiben. Keine Wissenschaft, keine künstliche Kunst kann die Nacht ihres Geistes je lichten, sie ist für immer geisteschwach. O eine Unglückliche, die Unglück mit sich bringt.“

„Herrin, Herrin!“ flehte Innocenzo und ergriff ihre Hände, die sie verzweiflungsvoll rang. „Sagt das nicht, es ist nicht so, Herr Ercole wird glücklich mit ihr sein.“

Des Fremden Lippen entfloß ein Laut höchster Ueberraschung, den er sofort unterdrückte. Aber weder Innocenzo noch Nicoletta hatten ihn gehört, sie waren zu sehr mit sich beschäftigt. Nicoletta schluchzte laut und lehnte ihren Kopf einen Augenblick gegen die Schulter des alten treuen Dieners. Als sie wieder ansah, hatte der Fremde die Arme untergeschlagen und betrachtete sie. Das Licht aus dem Hause fiel gerade auf ihr Antlitz, er dagegen stand im Schatten und sein Gut hätte sein Gesicht auch nicht erkennen lassen. „Eine sehr gute, eine passende Heirat,“ fiel es von seinen Lippen und man hätte denken können, verhaltenes Lachen flinge hindurch. „Ich hoffe doch nicht, daß Sie etwas dagegen einzumenden haben, machen Sie den jungen Mann nur glücklich.“ Nicoletta hob abwehrend die Hände. „Was, Sie erheben am Ende Schwierigkeiten?“ fuhr er fort und jetzt hatte seine Stimme etwas Gebieterisches, Hartes. „Ich denke, Sie legen der Verbindung des jungen Paares nichts in den Weg, wenn ich auch keinen Zwang anraten will. Ohne Zwang, da sich die Herzen, wie es scheint, schon gefunden haben. Bitte, bedenken Sie das, denn wer ließe sich gern auch zum Glücke zwingen. Hahaha! Du kannst wirklich von Glück sagen, alter Freund,“ der Fremde schlug Innocenzo leicht auf die Schulter. „Gute Abel angebrachte Warmherzigkeit fällt schließlich noch ganz gut aus. Also, meine Gnädigste,“ er verneigte sich leicht gegen Nicoletta, „ich lege Ihnen das Wohl des jungen Paares nochmals ernstlich, angelegentlich, dringend ans Herz. Sorgen Sie wie bisher mütterlich für Ihren Sohn.“ Er bewegte bei diesen letzten bedeutungsvoll betonten Worten Abschied nehmend die Hand und war mit einem Schwunge über die Einfriedigung des Gartens gesprungen und verschwunden. Dabei ward er von Lavaggi gesehen, der von einem Kranken kam und auf dem Heimwege war. Mit schnell gewecktem Argwohn verfolgte ihn Girolamo, der Fremde war aber schneller, als der junge Arzt und Girolamo sah nur das Boot, das seiner Vermutung gewartet, aus der kleinen Bucht unterhalb der Teufelsklucht hinausgleiten. Es war dasselbe, das auch Ercole gesehen hatte.

Nach blühte Nicoletta verführt dem Forteilenden nach, da stand plötzlich Teresa neben ihr. In weissem Nachtleide, mit weit geöffneten Augen, in denen sich Abscheu und Grauen zeigten. Sie packte Innocenzos Arm und sah umher.

„Wo ist er? Ich will es ihm selbst sagen, ich lasse mich nicht zwingen. Ihr träumt, wenn Ihr das glaubt!“ Das wunderschöne todtliche Gesicht hatte jetzt einen Ausdruck so voll Leidenschaft und Energie, so voller Feuer, daß Nicoletta wie Innocenzo sie überrascht anfaß. In Nicolettas Seele stieg eine Ahnung auf, daß Ercole tiefer geschaut, daß sein Blick klarer, richtiger sei und in Teresa der Geist nicht erloschen, nur verhällt war. Doch schon erlosch der Glanz auf Teresas Antlitz wieder, noch kämpfte das Bewußtsein in ihr mit der Nacht, die es für gedöhllich umfangen hielt; sie legte die Hände an die Stirn, murmelte allerlei Unverständliches und sank zusammen.

Nicolettas Hände betteten sie sanft wieder auf das Lager und Mutterliebe wachte von jetzt an über ihren Schummer. Ein heftiger Fieberanfall war die Folge der seelischen Erschütterung bei Teresa. Als Girolamo durch Ercole das Vorgefallene erfuhr, hoffte er, ihr Geist könne sein Gleichgewicht dadurch wieder erhalten, doch die Hoffnung erwies sich als trügerisch. Nur eine kleine Aenderung zeigte sich an ihr. Sie legte häufig die Hand an die Stirn, horchte auf, blickte sich unruhig um, in ihren großen Augen war ein Ausdruck peinlichen Suchens und Drängens — aber so schnell es kam, ging es auch wieder, sie selbst konnte es nicht festhalten und ihr Gedächtnis blieb ein weißes Blatt.

Da Nicoletta von der Aufregung selbst angegriffen war, gingen Ercole und Girolamo zusammen nach dem Kloster hinauf, um Monitas Hilfe zu erbitten.

Monita stand vor dem Kloster in eifriger Unterhaltung mit einem Herrn und einer Dame. Die kleine Nonne war mager geworden und ihre großen Augen blickten noch größer und sehr traurig aus dem schmalen Gesichtchen heraus. Doch mit beglücktem Lächeln erzählte sie den Herren, die beiden Herrschaften hätten sich das Kloster angesehen.

„Wir sind Freunde von Heinrich Steinmann“, erklärte Wynheer van de Putten, indem er sich nannte und die Herren dann seiner Frau vorstellte.

„Wir waren besorgt um Steinmann“, sagte Ercole, „er war verschwunden.“

Er entschloß sich sehr schnell, seine Mutter zu besuchen, aber er hat uns geschrieben und beauftragt, nachzusehen, ob

alles in Ordnung hier sei.“ Wynheers Blick ruhte prüfend auf Monita dabei, die in heller Freude ausrief, er könne zu jeder Tages- und Nachtzeit kommen, es sei alles zu seinem Emplacement bereit.

„Nach ist keine einzige Frucht aus dem Garten weggekommen, seit er nach Neapel ging, um des alten Pietro Sohn Franzesco loszubitten.“

„Und gelang es ihm?“ fragte Wynheer, indem er seine Nägel aufmerksam besah.

„Gewiß, schon nach zwei Tagen kam Franzesco zurück. So oft sind er und Pietro seitdem hier gewesen, um dem Herrn zu danken, aber niemals war er da. Kommt er aber, so wird er sehen, wie dankbar ihm alle sind. Sein Eigentum ist jedem jetzt heilig, nicht einmal Lippone würde wagen, seiner Großmutter eine Frucht zu bringen, die der Herr nicht selbst für sie bestimmt hätte.“

Girolamo wendete sich Wynheer zu, indes Ercole die kleine Nonne nach der Villa schickte, sich dann aber dem Ehepaare anschloß, dessen Jagd bei Bettica ansetzte.

„Wissen Sie, es ist mir hier zu heiß“, sagte Wynheer zu Ercole, der ihm sehr zu gefallen schien. „Ich möchte, Steinmann käme lieber nicht wieder zurück, mir scheint, er hat sich zu sehr hier mit den Leuten eingelassen. Man weiß nie, wie weit man mitgezogen wird und als Fremder ist es nicht wohlgetan.“

„Diese Befreiung des Franzesco kann ihm wohl kaum irgend welchen Nachteil bringen“, meinte Girolamo, der hinter ihnen ging, und sich bemühte, für Wynheer den besten Weg auszufinden.

Als sie fast unten am Meere angelangt waren, blieb Wynheer stehen, blinzelte die jungen Männer an und fragte: „Was halten Sie von seiner Nonne?“

„Wynheer, das Schiff wartet“, fiel ihm seine Frau sehr entschieden ins Wort und verabschiedete sich ziemlich kurz von ihren Begleitern.

„Bei uns in Sorrent ist es schön kühl“, war Wynheers Abschied und dann lud er beide ein, einmal hinzukommen und ihn zu besuchen.

Die Jagd schaukelte schon wieder auf den blauen Wogen, da sagte Wynheer: „Wynheer, wenn unser Freund seine Nonne zu seiner Frau macht, ist es schädlicher und besser, nicht mit Fremden über sie zu sprechen.“

Wynheer zog seine buschigen Augenbrauen empor. „Will er es denn?“

„Ich hoffe es. Sie ist hübsch, gut, hat ein goldenes Herz und liebt ihn. Er hat die Liebe in ihr geweckt, es wäre deshalb unrecht von ihm, sie jetzt zu verlassen.“

Er wiegte zweifelnd den Kopf. „Ist doch unsicher, ob sie seinen Ansprüchen genügt.“

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Das Geheimnis der Munitionsversorgung unserer Ostafrikaner, das dieser Tage gelüftet wurde, beschäftigt noch immer die neutrale und feindliche Presse. Uns Deutsche kann diese Tatsache mit Stolz erfüllen, reißt sich doch die abenteuerliche Fahrt des Dampfers „Marie“ und ihres Kapitän Schrenken würdig den vielen Heldentaten unserer Marine an. Der überaus kühnen Fahrt, die von Rot und Tod umdroht, jeden Augenblick ein vor schnelles Ende finden konnte, wird nun ein dauerndes Denkmal in einem Buche „Wolfsbroscher“ gesetzt werden, das in wenigen Tagen im Verlage August Scheer & Co. m. b. H., Berlin, zum Preise von 1 Mark erscheint.

Fremdenliste.

Ueberrachtet haben im Reichshof: Franz Geppert, Kaufmann, Berlin.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 18. April 1917, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde, Pfarrer Wolf.

Kirchennachrichten von Coes.

Mittwoch, 18. April, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. An der Aisne ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange. Seit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuertorbereitung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch welche der Franzose in noch nie erreichter Dauer, Masse und Festigkeit unsere Stellungen sturmreif, unsere Batterien kampfunfähig, unsere Truppen mürbe zu machen suchte. Am 16. April frühmorgens setzte von Soupir an der Aisne bis Betheny nördlich von Reims der auf einer Front von 40 Kilometer mit ungeheurer Wucht von starken Infanterieregimenten geführte und durch Nachschub von Reservisten genährt tiefgegliederte französische Durchbruchsangriff an. Am Nachmittag warf der Franzose neue Massen in den Kampf und führte starke neue Angriffe gegen unsere Front zwischen Dize und Conde-sur-Aisne. Bei dem heutigen Feuerkampf, der die Stellungen einebnet und breite

tiefe Trümmersfelder schafft, ist die starre Verteidigung nicht mehr möglich, der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine tief gestaffelte Befestigungszone. So wagt das Ringen um die vordersten Stellungen hin und her mit dem Ziel, selbst wenn dabei Kriegsgerät verloren geht, lebendige Kräfte zu sparen, den Feind durch schwere blutige Verluste entscheidend zu schwächen. Diese Aufgabe ist dank der vortrefflichen Führung und hervorragenden Tapferkeit der Truppen erfüllt. Am gestrigen Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weit gesteckt war, gescheitert, sind die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer, über 2100 Gefangene in unsere Hand geblieben. Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linien eingedrungen ist, wird noch gekämpft. Neue feindliche Angriffe sind zu erwarten. Heute morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Brunay und Auberville entbrannt. Das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Dize bis in die Champagne aus. Die Truppen sieht den kommenden schweren Kämpfen voll Vertrauen entgegen.

Vom Westen, Osten und Balkan ist nichts weiter zu melden.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

(W. T. B.)

Basel, 17. April. „Gavas“ meldet aus Paris: Man berichtet dem „Journal“ aus Petersburg: Mitjukow erklärte, daß die allgemeinen Unten der mit den Alliierten abgeschlossenen Uebereinkommen nicht abgeändert werden dürfen. Wie werden, sagte er, unsere Verpflichtungen und Abmachungen auf das peinlichste respektieren. Unser erstes Ziel ist die Erringung eines vollständigen Sieges, und das zweite der Zusammtritt der konstituierenden Versammlung. Die Revolution hat unsere militärische Kraft keineswegs geschwächt. Der Kongreß aller Deputierten, der in der nächsten Zeit zusammentritt, wird, wird die Wünsche des ganzen Landes zum Ausdruck bringen. Zum Schluß sagt er: Der Kongreß, der alle politischen Tendenzen der Nation umfaßt, bereitet die Einführung des allgemeinen Wahlrechts vor. Sobald er seine Arbeit beendet hat, wird die Ruhe an der Front benutzt werden, um die Wahl der konstituierenden Versammlung vorzunehmen, die die Seele der russischen Nation widerspiegeln werden.

Lugano, 17. April. Nach einer Drahtmeldung des „Corriere della Sera“ erklärte der Abgeordnete Staroschin auf einer Versammlung: Warum sollen wir den Krieg fortsetzen, nachdem wir auf Eroberungen und Zahlung einer Kriegsschuldung Verzicht geleistet haben? Sollen die Russen nur für die Interessen des englischen und russischen Vortrugs weiter kämpfen?

Lugano, 17. April. Die „Agencia Stefan“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Marineminister habe von den deutschen Schiffen Besitz ergriffen. Er gab Befehl, die Besetzung mit Takt auszuführen, um auf diese Weise schrittweise eine wirksame Kontrolle zu erreichen. In Marinereisen sieht man voraus, daß bei Ausnahme des Inventars der Schiffe Mitte zur Sabotage zum Vorschein kommen werden. Der einzige Hafen, in dem die Besitzergreifung der deutschen Schiffe Beunruhigung erregen kann, sei Pernambuco, in dem große deutsche Schiffe liegen.

Amsterdam, 17. April. Aus Buenos Aires wird gemeldet: Eine große Menschenmenge hat auf die Deutschen geschossen. Einer wurde getötet. Das deutsche Gesandtschaftsgebäude wurde überfallen und in Brand gesteckt. Der Brand wurde gelöscht. Die Polizei hat die Auftrücker auseinandergetrieben und verwundete verschiedene von ihnen.

Rotterdam, 17. April. Der Londoner „Observer“ meldet, daß die amerikanische Regierung 1 Million Tonnen Schiffsraum der großen amerikanischen Seen für den Verkehr auf dem atlantischen Ozean freimachen will.

Rotterdam, 17. April. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet: Der holländische Sozialistenführer Trooststra wird morgen nach Stockholm abreisen. Die Reise steht in Verbindung mit Besprechungen, die, wie man annimmt, dort über den Frieden abgehalten werden. „Het Volk“ meldet, daß auch die Sozialisten Kol, Albarada und Huysmans bald nach Stockholm gehen werden. Nach einigen Tagen werde Wibaut folgen.

DANK.
Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse meiner lieben Frau
Rosa Unger geb. Lang
sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.
Eibenhof und im Felde, den 16. April 1917.
Gustav Unger
zugleich namens der übrigen Hinterbliebenen.

Saathafer
Saatroggen
liefert gegen Saatkarte
Richard Cefer.

Ausfuhrzettel
sind zu haben in der Buchdruckerei von
Emil Gannebohn.

Ein Transport
Läufer-
schweine,
sehr gute Fresser, bis 120 Pfund schwer, ist eingetroffen und steht bei billigsten Preisen in unseren Stallungen zum Verkauf.
Gebrüder Möckel,
Rothenkirchen.
— Fernruf 293. —

Kleesamen,
Grassamen
empfiehlt
R. Cefer.

Lose
der 170. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 5. Klasse vom 11. April bis 3. Mai 1917,
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Für Wirte!
Bierpreisplakate
sind zu haben in der Buchdruckerei von
Emil Gannebohn.

Geübte Ausbesserin
an Maschine sucht
Jul. Paul Schmidt.

6 Raummeter Holz
(Neste von Laubdümen) sind zu verkaufen. Näheres bei
Rechtsanwalt **Lottermoser,**
Eibenhof.

Frachtbriefe
bei
E. Gannebohn.

Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock usw.

Mittwoch, den 18. April 1917, abends 6^{3/4} Uhr.

Neuer großer Milliarden-Sieg. — Der deutsche Meeresbericht.

Berlin, 18. April. Das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Kriegsanleihen **12 Milliarden 770 Millionen Mark**. Kleine Teilsanierungen stehen noch aus. Ueberdies sind die Zeichnungen der Feldtruppen, für welche die Zeichnungsfrist erst im Mai abläuft, in der Summe nur zum Teil enthalten. Schon jetzt steht außer Zweifel, daß durch die Gesamtzeichnung für alle sechs Kriegsanleihen die Summe von 60 Milliarden überschritten wird. Bis niemand für möglich gehalten hatte, ist eingetroffen: das Ergebnis der bisher erfolgreichsten 3. Kriegsanleihe ist um 700 Millionen geschlagen. Diese gewaltige Kraftäußerung erbringt den klaren Beweis dafür, wie ungebrochen Deutschland auch auf wirtschaftlichem Gebiet nach fast 3 Kriegsjahren besteht, wie legt zugleich ein glänzendes Zeugnis ab für die unerschütterliche Entschlossenheit des deutschen Volkes, den Krieg siegreich durchzuführen und für seine sichere Zuversicht auf einen vollen Erfolg.

(W. L. B.)

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Meeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Auf dem Kampffeld von Arras hat in einzelnen Abschnitten die Artillerietätigkeit

wieder lebhafter eingesetzt. Im Vorfeld unserer Linien beiderseits der Somme spielen sich täglich Gefechte unserer Posten mit Vortruppen des Gegners ab. Das Feuer nahm bei St. Quentin, dessen Kathedrale mehrere Treffer erhielt, zeitweilig zu.

Meeresgruppe deutscher Kronprinz.
Auf dem Schlachtfeld an der Aisne ruhte gestern Vormittag der Kampf. Der Franzose führte seinen Durchbruchstoß nach dem Mißerfolg des Vortages unter Wirkung der erlittenen Verluste mit den abgekämpften Divisionen nicht fort. Erst in den Abendstunden setzten Teilangriffe des Gegners ein. Auf dem Beaumont-Rücken, auf den Höhen von Craonne und nordwestlich des Waldes La Belle aux Bois brachen seine Sturmwellen im Feuer zusammen oder wurden im Nahkampf zurückgeworfen. Auch bei Le Godat und Courcy am Aisne-Marne-Kanal sind feindliche Angriffe abgewiesen worden. Die am frühen Morgen einsetzenden Angriffe der Franzosen in der Champagne brachen nach stärkster, seit Tagen bereits gesteigerter Feuerwirkung in etwa zwanzig Kilometer Breite vor. Der auch dort vom Feinde erzielte Durchbruch wurde in unseren Rückstellungen aufgefangen. Im Gegenangriff wurden den dort kämpfenden französischen farbigen Divisionen bereits erreichte Waldstück zwischen Moronvillers und Auberville wieder entrissen und

ihnen an 500 Gefangene und eine Anzahl von Maschinengewehren abgenommen. Bei den Kämpfen am 16. April sind von den vielfach vom Gegner verwendeten Panzerkraftwagen 26 durch unser Feuer zerstört worden. Am gleichen Tage wurden im Luftkampf und durch Abwehrkanonen 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. An mehreren Stellen griffen die Flieger durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer in den Infanteriekampf ein. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 2000 erhöht.

Meeresgruppe Herzog Albrecht.
Auf dem linken Moselufer und südwestlich von Mülhausen vorübergehend rege Feuer-tätigkeit. Nördlich von Münster in den Vogesen hielten Stoßtrupps 10 Gefangene aus den französischen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Macedonische Front. Westlich von Monastir warf kraftvoller Angriff unserer Truppen die Franzosen aus den Stellungen auf der Crvena Stena, die in etwa 1 Kilometer Breite bei den Märzkämpfen in Feindeshand geblieben waren. Gegenstöße wurden abgeschlagen, über 200 Gefangene mit mehreren Maschinengewehren und Minenverfern einbehalten.

Der erste Generalquartiermeister:
(W. L. B.) Lubendorff.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

betriebl...
ht meh...
die Be...
die vor...
l, selb...
leben...
ere Bl...
se Auf...
nd her...
t. Am...
Durch...
ft war...
s Fein...
unser...
Stellen...
och ge...
warten...
pago...
ant...
n den...
Truppa...
ll Ber...
weiter...
fter:
et aus...
ters...
nziem...
Ueber...
Wie...
Abma...
erstes...
Sieges...
unter...
e m...
ongre...
aufim...
n Van...
gt: er...
er Na...
meinen...
wendigt...
werden...
ig vor...
widew...
meldung...
Sta...
wir den...
d Bah...
haben...
glischen...
Sta...
Ma...
chif...
ie Be...
Wit...
eichen...
Auf...
botags...
Hafen...
Schiffe...
co, in...
eno...
ge hat...
wurde...
über...
eldsch...
und...
don...
erang...
großen...
f dem...
Rot...
zia...
nach...
Ber...
n an...
erden...
l, M...
gehen...
olgen...
erie...
1917...
L...
Holz...
nd zu...
sofer...
ohn...

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



für

Bezug
des
Werkzeugs
Werkzeugs
Sommer

Su 33

Werkzeugs

Str. 1

mitte

zu
zu ger
verpflich
Wegen

Ma
macht

Be
genommen
zu
treiben, f
Ausgang
B
C

Wir
(Preis-
von Preis